

3

Wege der US-Truppen im Zentrum Oerlinghausens Ostern 1945. Abgebrannte Häuser, Panzersperren, Wege der US-Truppen. (Luftbild: Tim-Online, Repro B. Wintzer)

# Die Kämpfe um Oerlinghausen Ostern 1945

Zeitzeugen – Tagebücher – Berichte

**Bernhard Wintzer**



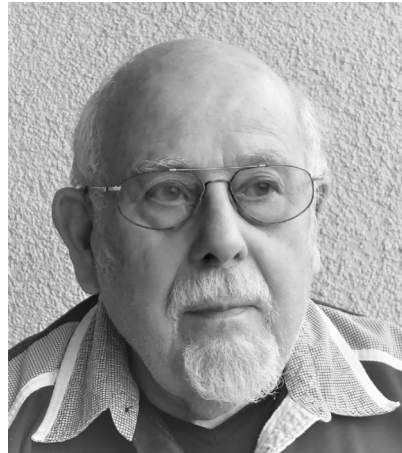
Lippe Verlag

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
1 Die Kämpfe beginnen	15
2 Der Welschen wird erobert	29
3 Vom Menkhauser Berg bis zum Pieperweg	37
4 Die Kämpfe im Zentrum Ostern 1945	47
5 Vom Rathaus bis zur Steinbruchstraße	84
6 Ostern. Bilanz am Ende der Kämpfe	119
7 Quellen- und Literaturverzeichnis	165

# Vorwort

Bei der Durchsicht alter Fotoalben und Familienunterlagen fand ich auch Bilder aus dem 2. Weltkrieg meines Vaters. Es kamen mir dabei die Erinnerungen an die Zeit, die ich bei meinem Vater auf dem Flugplatz Oerlinghausen verbracht habe. Ebenso an das Geschehen an den letzten Kriegstagen, unser Aufenthalt während der Kämpfe im Felsenkeller vom Gasthaus Nagel und die Geschehnisse danach.



Dabei habe ich mich gefragt, was ist in diesen Tagen tatsächlich passiert. Im Stadtarchiv fand ich etliche Unterlagen und Tagebücher. Da wurde ich neugierig und habe mich in anderen Archiven umgesehen. Ich fand weitere Hinweise und Aufsätze von Militärhistorikern, Archiven, Zeitungen, Tagebüchern, usw. Dabei ging mir durch den Kopf:

Es war Ostern 1945. Der Zweite Weltkrieg neigte sich seinem Ende zu. US-amerikanische Truppen drangen immer weiter in Deutschland vor und erreichten an den Ostertagen Lippe.

Die deutschen Truppen wollten Oerlinghausen gegen die erdrückende Übermacht verteidigen. So kam es zu verhängnisvollen Kämpfen, denen zahlreiche deutsche und amerikanische Soldaten und etliche Gebäude zum Opfer fielen.

Anhand von Zeitzeugenberichten habe ich den Ablauf der Ereignisse und die Folgen für die Stadt und ihre Bewohner dokumentiert.

Dann habe ich mich entschlossen, die Abläufe der Verteidigung und Eroberung von Oerlinghausen durch die Amerikaner um Ostern 1945 zu erforschen und in einem gesonderten Buch niederzuschreiben.

Zur Ergänzung meiner Dokumentation über die Kriegsergebnisse in Oerlinghausen um Ostern 1945 möchte ich gerne auf das Wissen der noch lebenden und evtl. vorhandenen Aufzeichnungen der älteren Zeitzeugen zurückgreifen.

Ich habe versucht in den Jahren 2014 bis 2016 noch einige Zeitzeugen zu finden und sie gebeten, mir ihre Erlebnisse während der Kämpfe zur Verteidigung von Oerlinghausen Ostern 1945 zu erzählen. Die Angesprochenen waren bereit, über ihre Erlebnisse vor 70 Jahren zu erzählen. Dies geschah von der ersten telefonischen Kontaktaufnahme und mehreren Besuchen bis zum finalen, niedergeschriebenen Interview. Alle erteilten mir auch die Erlaubnis, diese Interviews in einem Buch zu veröffentlichen. Nach krankheitsbedingter Unterbrechung bis 2022 habe ich mich bemüht, alle Interviews in diesem Buch niederzuschreiben.

Bei den Berichten der Zeitzeugen habe ich festgestellt, dass die Erzählungen subjektiv zu betrachten sind. Die Ereignisse liegen nunmehr ca. 70 Jahre zurück. Alle Beteiligte gaben ihre eigenen Erinnerungen wieder. Manche mögen zu ihren eigenen Erlebnissen auch noch Gehörtes mit eingeflochten haben.

Bedanken möchte ich mich für die Hilfe und Hinweise bei der Recherche zu diesem Buch:

Bei allen Zeitzeugen, auch wenn sie hier und heute nicht einzeln genannt wurden, für ihre Bereitschaft, der Nachwelt und mir ihr Wissen mitzuteilen. Alle Interviews wurden in diesem Buch wiedergegeben.

Ein besonderer Dank geht an Werner Höltke, der mir vieles aus seinem Archiv zur Verfügung gestellt hat, für die vielen Unterlagen, Berichte und Bilder sowie den Ratschlägen und Hinweisen, die er mir gegeben hat.

Weiterhin bedanke ich mich bei Herrn Adolf Westerheide, der mir bereitwillig aus seinem Archiv viele Unterlagen der Fa-



milie Sültemeier-Westerheide zur Verfügung gestellt und mich bei der Gestaltung dieses Buches beraten hat, sowie Herrn Uwe Molck für zahlreiche Informationen und Unterlagen.

Herrn Fritz Soll danke ich für die Überlassung der Archivunterlagen seines Vaters Fritz Soll sen.

Bei Herrn Dr. Hans C. Jacobs bedanke ich mich für die Beratung und Unterstützung bei der Gestaltung und Herstellung dieses Buches.

Nicht zuletzt gilt mein Dank den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesarchivs NRW, Abt. OWL in Detmold, des Kreisarchivs Lippe in Detmold und des Stadtarchivs Oerlinghausen (STAOE).

Es war mir eine große Freude, mit den vielen Menschen zu sprechen und dabei viele mir unbekannte Einzelheiten zu erfahren. Ich würde mich freuen, wenn sich Leser bei mir melden würden, um noch weitere Geschichten und Erlebnisse zu erzählen oder Bilder der damaligen Ereignisse, z. B. von abgebrannten oder beschädigten Häusern, zu zeigen.

Mein Anschrift lautet:

Bernhard Wintzer

Allensteiner Weg 2A

32791 Lage

Tel.: 05232/61177



*Vierlingsflak aus dem 2. Weltkrieg (Bild: Wikipedia; Bundesarchiv, Lizenz CC BY-SA 3.0)*



# 1 Die Kämpfe beginnen

## Interview mit Heinz Stölting

Bei meinem letzten Interview am 08.04.2014 erzählten mir Heinz und Helga Stölting von ihren Erinnerungen an die Verteidigung und die Kämpfe zum Kriegsende Ostern 1945 in und um Oerlinghausen. Sie haben mir bei meinen Besuchen in ihrem Haus von der Zeit vor und nach den Ostertagen 1945 erzählt.

*An der Holter Straße oberhalb vom Freibad in Höhe des heutigen Parkplatzes war eine Panzersperre aufgebaut. Sie bestand aus Palisaden und Baumstämmen. Ich habe zugesehen, wie der Volkssturm auf dem Sportplatz seine Übungen abhielt. Hinter dem Kalkofen, am Sennerandweg, in Höhe des Schornsteines vom heutigen Heizkraftwerk, war eine Vierlingsflak aufgebaut. Von dort konnte man über die ganze Senne und den Flugplatz blicken. Nach Ende der Kämpfe haben wir als Kinder auf ihr Karussell gefahren.*

### Karfreitag, 30. März 1945

*Wir sahen Trecks von Menschen mit ihrem Hab und Gut über den Stukenbrocker Weg in Richtung Oerlinghausen ziehen. Wohin sie wollten, haben wir nicht erfahren, aber wir wussten, dass sie vor den ankommenden Amerikanern und den damit verbundenen Kämpfen flüchteten.*



So ähnlich sollen die Panzersperren am Freibad ausgesehen haben. Zusätzlich gab es noch mehrere verschiedene Ausführungen in der Stadt, von denen es kaum Beschreibungen gibt. Die Panzersperren waren von leichter Bauart und wurden von den US-Truppen einfach zur Seite geschoben. Es gab etwa sechs bis acht Panzersperren in Oerlinghausen:

- Lippereihe, Dalbke,
  - Holter-Straße-Höhe Freibad,
  - Alte Holter-Straße-Höhe Foerth,
  - Hauptstraße -Ecke Tönsbergstraße-Höhe Geiger,
  - Bahnhofstraße, Höhe-Hanegge-Huwendiek
  - Am Bruchteich, Menkhausen, It. Rolf Möller,
  - Oberhalb Herklotz, It. Gustav Roolf, (Evtl. auch Bruchteich)
  - Oetenhauser Weg bei Sundermann, It. Elebracht
- (Layout B. Wintzer)

## Ostersonntag, 1. April 1945

*Es war ein herrlicher sonniger Tag. Die Krokusse blühen und die Vögel zwitschern. Aus Richtung Paderborn – Schloß-Holte hören wir den Gefechtslärm. Ich sitze mit Vater und Großvater auf der Bank vor unserem Haus, Lipperreihe Nr. 16. Es war das 16. Haus in der Gemeinde Lippereihe. Mutter, Großvater, Tante Paula und meine kleine 3-jährige Schwester sind im Haus beschäftigt. Auch eine Tante aus Bielefeld, die bei uns evakuiert war, war mit im Haus. Aus Richtung Lipperreihe hören wir näherkommenden Gefechtslärm und Panzergeräusche. Wir sahen, wie die deutschen LKW, die an den Panzersperren am Freibad standen, beschossen wurden. Plötzlich stand ein amerikanischer Panzer, aus Lipperreihe kommend, ca. 20 bis 30 Meter vom Haus entfernt. Die nebenher laufenden Soldaten sahen zu uns hin und winkten uns heran. Zögernd gingen wir auf die energisch winkenden Soldaten zu. Ein Offizier sprach uns an und fragte, ob deutsche Soldaten im Haus seien. Wir konnten dies verneinen und wir hätten auch keine in der Nähe gesehen. Darauf sagte der Offizier, wir sollten wieder nach Hause gehen und gab uns fünf Soldaten als Begleitung mit. Während wir zum Haus zurück gingen, wurde von deutscher Seite auf uns und die Amerikaner geschossen. Die Soldaten machten uns schnell und aufgeregt klar uns hinzulegen. Gemeinsam sind wir dann weiter zum Haus gerobbt.*

*Im Haus angekommen forderten sie uns auf, Trinkwasser zu holen. Vor ihren Augen mussten wir erst das Wasser probieren, bevor sie dann noch Tabletten zum Desinfizieren hineintaten und anschließend tranken. Dann sahen sie sich im Haus um und kassierten erst einmal unsere Ostereier. Dann schickten sie uns in den Keller und verspeisten ihre mitgebrachte Verpflegung. Auch weitere Soldaten mussten dazu gekommen sein, denn nachdem es oben wieder ruhig geworden war und wir uns aus dem Keller in die Wohnung trauten, fanden wir Kisten mit Resten ihrer Armeeverpflegung. Schachteln mit Süßigkeiten wie Schokolade und Kaugummi, aber auch Päckchen mit Weißbrot, Knäckebröt,*



*Umsäumt von Birkenwäldchen, von Heidekraut und sterilen Sandflächen lag der Lupinenkrug am Stukenbrocker Weg unweit des Hellweges. Im 19. Jahrhundert stand der Lupinenkrug zeitweise unbewohnt da. Nach der Jahrhundertwende ging die Stätte in den Besitz des Produkthändlers Kopp über. Man nannte ihn den „Lumpenkopp“. Kopp hat den Lupinenkrug auf seine Weise durch An- und Umbauten bereichert. (Text nach Hermann Diekmann, Oerlinghausen – Geschichte und Geschichten von Dieter Burkamp)*

*Horsemeat, durchwachsenen Speck gerollt in Dosen und andere uns unbekannte Sachen.*

*Um uns herum tobten die Kämpfe. Panzergeräusche und Gefechtslärm. Wir trauten uns nicht mehr aus dem Haus. Wir konnten keine Ruhe finden. Nachts um 12:20 Uhr wurden wir plötzlich von Panzern beschossen und unser Haus stand in hellen Flammen. Wir konnten nur noch aus dem brennenden Haus flüchten und mit ansehen, wie die Flammen unser Haus niederbrannten.*